

Rede Oberbürgermeister Uwe Schneidewind anlässlich der Gedenkstunde für die Ehrenbürgerin und Alt-Oberbürgermeisterin Ursula Kraus am Samstag, 18. September 2021, um 14:30 Uhr im Großen Saal der Historischen Stadthalle

Liebe Frau Warnecke, liebe Familienangehörige,
sehr verehrte Damen und Herren, liebe Gäste,

wir wollen uns heute hier in der Historischen Stadthalle gemeinsam an unsere Ehrenbürgerin und Alt-Oberbürgermeisterin Ursula Kraus erinnern, die am 2. August – an ihrem 91. Geburtstag – verstorben ist.

Unser Mitgefühl gilt zuallererst der Familie der Verstorbenen, die einen geliebten Menschen verloren hat.

1 Liebe Frau Warnecke, liebe Familie, ich begrüße Sie sehr herzlich!

Ich freue mich außerdem, dass Weggefährten und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens unserer Einladung zu dieser Gedenkstunde gefolgt sind.

Da sind Ehrenbürger, Ehrenringträger, Repräsentanten aus der Wirtschaft, der Kirche, von der Bergischen Universität und aus Politik und Verwaltung. Ich müsste eigentlich jeden von Ihnen namentlich begrüßen.

Bitte gestatten Sie mir, dass ich stellvertretend für alle Anwesenden unsere Ehrenbürger Dr. Jörg Mittelsten Scheid und Prof. Dr. Ernst-Andreas Ziegler begrüße, außerdem die Bundestagsabgeordneten Jürgen Hardt und Helge Lindh, die Landtagsabgeordneten Dietmar Bell, Andreas Bialas und Josef Neumann. Aus unserer bergischen Nachbarstadt Solingen heiße ich Herrn Bürgermeister Thilo Schnoor herzlich willkommen und ich begrüße unsere Bürgermeister Heiner

Fragemann, Rainer Spiecker und Bürgermeisterin Dagmar Liste-Frinker sowie die Fraktionsvorsitzenden.

Ich freue mich besonders, dass der frühere Bundestagsabgeordnete, parlamentarische Staatssekretär und deutsche Botschafter in Israel Rudolf Dreßler heute hier ist, er wird später noch zu uns sprechen.

Und ich begrüße herzlich den stellvertretenden Stadtpräsidenten unserer polnischen Partnerstadt Legnica, Herrn Krzysztof Duszkiewicz, auch er wird gleich noch das Wort an uns richten.

Ursula Kraus hat Stadtgeschichte geschrieben. Wuppertaler Stadtgeschichte.

2 Wenn Ursula Kraus auch nicht in Wuppertal geboren wurde – das Licht der Welt erblickte sie am 2. August 1930 in Neunkirchen an der Saar – so kam sie doch schon Anfang 1935 als kleines Mädchen hier nach Wuppertal.

Und hier in Wuppertal wollte sie auch Zeit ihres Lebens bleiben. Und hier in Wuppertal blieb sie auch.

Sie besuchte das Mädchengymnasium an der Sternstraße und machte dann eine Ausbildung zur Industriekauffrau.

Ursula Kraus stammte aus einer Familie, in der politisches Engagement großgeschrieben wurde. Ihr Vater, der Sozialdemokrat Friedrich Kraus war Wuppertaler Stadtrat, später Bundestagsabgeordneter und ihre Schwester Renate Warnecke ist bekanntermaßen ebenfalls eine kommunalpolitische Größe.

Ursula Kraus trat 1956 in die SPD ein, 1980 kandidierte sie erstmalig für den Landtag und sie holte auf Anhieb 53 Prozent der Wählerstimmen.

10 Jahre gehörte sie dem Landtag an, 10 Jahre in denen sie sich für die Belange unserer Stadt und das Wohl des Landes einsetzte.

Von 1984 bis 1999 war sie zudem Mitglied der SPD-Fraktion im Rat der Stadt.

Es war 1984, als sie als erste und bis heute einzige Frau in unserer Stadt zur Oberbürgermeisterin gewählt wurde – eine Sensation seinerzeit.

Zeitgleich wurde Irmgard Wohlerth von den Grünen zur stellvertretenden Bürgermeisterin gewählt.

Die Zeitungen titelten damals „Zwei Frauen regieren Wuppertal“

In ihrer Antrittsrede vor dem Rat warb sie für mehr Transparenz in der Kommunalpolitik und noch mehr Bürgernähe, an die Frauen appellierte sie, sich künftig stärker in der Politik zu engagieren, von den 67 Stadtverordneten waren 1984 nur 10 weiblich.

Das Oberbürgermeisteramt war damals noch ein Ehrenamt, und Ursula Kraus hat im wahrsten Sinne des Wortes diesem Amt Ehre gemacht!

So verzichtete sie im Jahr 1990 auf eine erneute Kandidatur für den Landtag mit den Worten „sich mit aller Kraft dem Amt der Oberbürgermeisterin widmen zu wollen.“

Sie entschied sich für die Kommunalpolitik - direkt vor Ort für die Bürgerinnen und Bürger, für die Politik an der Basis.

Fest verwurzelt hier in der Stadt war sie wie ein Leuchtturm für die Menschen, die sie bei all ihren Handlungen und Entscheidungen immer in den Mittelpunkt stellte.

Mit Herz, Verstand, beeindruckender Bodenständigkeit und einem immer offenen Ohr für die Sorgen und Nöte derer, die sonst

vielleicht nicht gehört wurden, stand sie mit ihrer Politik für soziale Gerechtigkeit, Toleranz und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Wichtigste Grundlagen waren hierbei immer die persönliche Begegnung und das Gespräch.

So nahm sie sich beispielsweise auch bei vollem Terminkalender immer die Zeit, Brautpaare, die vom Standesamt kamen und ihr auf dem Rathausflur begegneten, zu beglückwünschen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Zeit ihres Lebens war sie nah an den Menschen und vieles hat sie aus diesen persönlichen Begegnungen mit Bürgerinnen und Bürgern mitgenommen.

Auch mit dem politischen Gegner suchte sie immer den direkten Austausch.

4

Über ihre Anfangszeit als Oberbürgermeisterin und Vorsitzende des Rates sagte sie einmal über ihre Ratskolleginnen und -kollegen: „Manchmal kommen sie mir vor wie eine Schulklasse, die ausprobieren will, wie weit sie mit dem Lehrer gehen kann.“

Und manch einem Ratsherren fiel es anfangs schwer, sich an eine Oberbürgermeisterin zu gewöhnen, die die Ratssitzungen leitete und die als Vorsitzende des Rates das letzte Wort hatte.

Ursula Kraus hatte eine klare Haltung und pflegte einen fairen Umgang, auch mit dem politischen Gegner.

Ursula Kraus stand für Glaubwürdigkeit!

Deshalb wurde sie über Parteigrenzen hinweg hochgeschätzt.

Geschätzt für ihre Geradlinigkeit, ihre zugewandte Art und ihre gewinnende Herzlichkeit.

So stellte der Journalist Reinhard Voss in dem 1992 erschienenen Buch „Frauen im Landtag“ fest, dass die Amtsführung von Ursula Kraus als Ratsvorsitzende „über alle Parteigrenzen hinweg als straff, souverän und charmant“ gerühmt wurde.

Sie selbst sagte einmal: „Politik ist Leistungssport“ und Ursula Kraus war eine Vollblutpolitikerin und eine professionelle Leistungssportlerin.

12 Jahre lang lenkte sie die Geschicke der Stadt, prägte sie die Entwicklung Wuppertals ganz entscheidend mit.

Folglich sind viele Meilensteine der Stadtgeschichte untrennbar mit ihrem Namen verbunden, ich nenne beispielhaft:

5

1986 - Die Errichtung der dritten Gesamtschule Vohwinkel

1987 – Die Eröffnung der Unihalle

1989 – Die Premiere des Stadtfestes „Langer Tisch“ zum 60. Stadtgeburtstag

1990 – Die Wiedereröffnung des umgebauten Von der Heydt-Museums und Einweihung der neuen Hauptfeuerwache

1991 – Die Eröffnung des Wuppertal-Institutes

1994 – Eröffnung der Begegnungsstätte Alte Synagoge

1995 – Beginn des Schwebebahnumbaus und die Wiedereröffnung unserer neu restaurierten Historischen Stadthalle

Auch die Zusammenarbeit mit den Oberstadtdirektoren Dr. Bodo Richter und Dr. Joachim Cornelius war von Vertrauen und gegenseitigem Respekt geprägt – wir erinnern uns, damals waren die repräsentativen Aufgaben noch von den Verwaltungsaufgaben getrennt – es fungierte die sogenannte Doppelspitze.

Im Rahmen ihrer repräsentativen Aufgaben traf Ursula Kraus zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, empfing sie Gäste aus nah und fern.

Und so kommt es nicht von ungefähr, dass in ihrer 12-jährigen Amtszeit 3 Städtepartnerschaften begründet wurden:

Die Städtepartnerschaft mit Schwerin, die 1987 besiegelt wurde. Wuppertal ging damit als erste Stadt in Nordrhein-Westfalen eine Partnerschaft mit einer Stadt in der damaligen DDR ein. Vorausgegangen waren damals schwierige und langwierige Verhandlungen, an denen Ursula Kraus großen Anteil hatte.

In einer ihrer Reden damals sagte sie:

„Wir sind uns darüber im Klaren, dass unsere Städtepartnerschaft nur gedeihen kann, wenn der Frieden in Europa sicher wird, der Prozess der Verständigung und Entspannung ungestört fortgesetzt werden kann und sich auch das deutsch-deutsche Verhältnis schrittweise verbessert.“

6

Zwei Jahre später fiel die Mauer, 1990 folgte die Wiedervereinigung Deutschlands.

Ebenfalls 1987 wurde die Städtepartnerschaft mit Matagalpa in Nicaragua besiegelt – damals als Beispiel kommunalpolitischer Beziehungen mit einer Stadt in der „Dritten Welt“, die auf solidarische Hilfe angewiesen ist.

1993 unterzeichnete Ursula Kraus schließlich die Städtepartnerschaft mit Legnica in Polen. Eine Partnerschaft ganz im Geiste der deutsch-polnischen Verständigung, die auch eine Brücke baute zwischen den heute polnischen Einwohnern von Legnica und den vertriebenen Liegnitzern, über die Wuppertal 1952 die Partnerschaft übernommen hat.

Zahlreiche Reisen führten sie in die Wuppertaler Partnerstädte, vor Ort setzte sie sich zusammen mit den dortigen Stadtspitzen kontinuierlich für einen offenen Austausch und Verständigung ein,

immer in der festen Überzeugung, dass die persönliche Begegnung durch nichts zu ersetzen ist.

Neben ihren zahlreichen verantwortungsvollen Aufgaben als Oberbürgermeisterin und Vorsitzende des Rates engagierte sich Ursula Kraus auch ehrenamtlich auf vielfältige Art und Weise in verschiedenen Funktionen, zum Beispiel

im Deutschen Städtetag

im Städtetag NRW

im Zweckverband VRR

und in der VRR GmbH

Ursula Kraus hat Stadtgeschichte geschrieben.

7

Mit Ablauf der Amtsperiode von Stadtdirektor Dr. Joachim Cornelius im Jahr 1996 trat sie von ihrem Amt als Oberbürgermeisterin zurück.

Dr. Hans Kremendahl übernahm und wurde erster hauptamtlicher Oberbürgermeister Wuppertals.

Ursula Kraus blieb bis zum Ende der Wahlperiode 1999 als Stadtverordnete für die SPD-Fraktion im Rat der Stadt.

Auch nach ihrem Rücktritt blieb Ursula Kraus aktiv und brachte sich bis ins hohe Alter mit ihrem großen Sachverstand, ihrer Erfahrung und persönlicher Hingabe in unterschiedlichen Funktionen bei verschiedenen Initiativen, Vereinen und Projekten ein.

Beispielhaft nenne ich die Gründung des Fördervereins Neue Synagoge e.V im Jahr 1996, die auf ihre Initiative zurückgeht.

Die Förderung des jüdischen Lebens in Wuppertal war für sie eine Herzensangelegenheit, mit der jüdischen Gemeinde war sie tief

verbunden. Und so setzte sie sich als Vereinsvorsitzende maßgeblich für den Bau einer neuen Synagoge in Barmen ein.

Zur feierlichen Einweihung der Bergischen Synagoge am 8. Dezember 2002 kamen auch Bundespräsident Johannes Rau, der israelische Staatspräsident Moshe Katzav und Paul Spiegel, der damalige Vorsitzende des Zentralrates der Juden in Deutschland.

Ein unvergessener Tag für Wuppertal.

Großer Respekt und tiefe Dankbarkeit erfüllen uns, wenn wir an die großen Leistungen von Ursula Kraus denken.

Ursula Kraus hat Stadtgeschichte geschrieben.

8

Für ihre großen Verdienste ist sie vielfach ausgezeichnet worden, es würde den Rahmen sprengen, alle Ehrungen einzeln aufzuführen, daher beschränke ich mich auf die wichtigsten:

1993 wurde sie mit dem Orden des Landes Nordrhein-Westfalen geehrt,

1997 erhielt sie den Ehrenring der Stadt,

im Jahr 2000 wurde sie Ehrenbürgerin Wuppertals,

die Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse folgte im Jahr 2002 und

2010 wurde ihr die Ehrenbezeichnung „Alt-Oberbürgermeisterin“ verliehen. Eine Auszeichnung, von der sie immer sagte, sie wolle sie nicht vor ihrem 80. Geburtstag haben....

Solange es ihr Gesundheitszustand erlaubte, war sie gern und häufig bei vielen städtischen Veranstaltungen zu Gast, sie war eine wunderbare Gesprächspartnerin, deren Wort gehört wurde und deren Rat gefragt war.

Die Wuppertalerinnen und Wuppertaler hatten ihre „Ursel Kraus“ tief ins Herz geschlossen.

Nach dem Tod von Ursula Kraus hatten wir ein Kondolenzbuch im Rathaus ausgelegt.

Hier haben zahlreiche Weggefährten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die noch für sie gearbeitet hatten oder sie kannten und viele Bürgerinnen und Bürger ihre Gedanken niedergeschrieben. Ich möchte daraus vorlesen.

Ein Mann schrieb:

Frau Kraus habe ich kennengelernt bei sozialen Aktionen in der Altenhilfe. Sie ist freundlich und selbstbewusst immer vorangegangen – ein Vorbild für die jüngere Generation. Sie fehlt uns.

9

Ein anderer Eintrag lautete:

Ursula Kraus war menschlich, warmherzig, gesprächsbereit. Sie ging auf die Bürger ihrer Stadt zu und noch vieles mehr. Möge sie in Frieden ruhen. Wir werden sie niemals vergessen.

Eine frühere Mitarbeiterin aus dem Rathaus schrieb:

In herzlicher Erinnerung an eine großartige Frau. Gerne habe ich mit ihr zusammengearbeitet. Sie bleibt unvergessen.

Diese Worte beschreiben so treffend die Persönlichkeit, den Menschen Ursula Kraus.

So behalten wir sie in dankbarer Erinnerung, wir werden sie nie vergessen.

Ursula Kraus hat Stadtgeschichte geschrieben! Wuppertaler Stadtgeschichte!